

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Kopiergeld bei jeder Bestellung, Bestimmung frei
Dresdener Anzeiger Nr. 1.200; Westfälische Nr. 1.200
Preis 40 Pf. (Postgeb. 10 Pf.)
Verlag: K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig

Druck u. Verlag: K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig

Kopiergeld bei jeder Bestellung, Bestimmung frei
Dresdener Anzeiger Nr. 1.200; Westfälische Nr. 1.200
Preis 40 Pf. (Postgeb. 10 Pf.)
Verlag: K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig
K. G. Lohmann, Leipzig

Höhepunkt des Nürnberger Reichsparteitags

Göring und Goebbels sprechen - Adolf Hitler nimmt den Vorbeimarsch ab

Nürnberg, 12. September.

Der Reichsparteitag Großdeutschland hat seinen großartigen Höhepunkt erreicht: Am Sonnabend hielten Dr. Goebbels und Generalfeldmarschall Göring zwei politisch hochbedeutsame Reden, am Sonntag fand der traditionelle Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Kampfformationen vor dem Führer statt, der an seine Alte Garde eine Ansprache hielt, und am heutigen Montag wird Adolf Hitler, wie Dr. Goebbels ankündigte, abermals eine große Rede halten, mit der der Kongress am „Tag der Wehrmacht“ dann seinen Abschluß findet.

Die grundsätzliche Rede des Generalfeldmarschalls Göring, der nicht nur wirtschaftliche Fragen des Vierjahresplans erörterte, sondern auch brennende außenpolitische Fragen behandelte, geben wir auf den Seiten 3 bis 5 geschlossen im Wortlaut wieder.

Höchster spanischer Orden für Göring

Nürnberg, 11. September.

General Espinosa de los Monteros überreichte Generalfeldmarschall Göring in seinem Nürnberger Quartier im Auftrage des spanischen Statthalters, Generalissimo Franco, die höchste spanische Auszeichnung, die Große Ordenskette des im 14. Jahrhundert gegründeten und von Generalissimo Franco neugegründeten Ordens der Roten Rose. In der Delegation befand sich der Generalsekretär der Falange, Fanguil, und der zweite Kommandant des Rifagars von Toledo, Major Mendegarrada.

Auslandsjournalisten beim Führer

Nürnberg, 11. September.

Der Führer empfing am Sonntag auf der Nürnberger Burg eine Anzahl der zum Reichsparteitag in Nürnberg weilenden ausländischen Journalisten, die ihm von Reichspressechef Dr. Dietrich vorgestellt wurden. An dem Empfang nahmen ferner teil der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsleiter Alfred Rosenberger und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Die ausländischen Gäste bei Ribbentrop

In Anwesenheit des Führers gab der Reichsminister des Auswärtigen, H. Gruppensführer von Ribbentrop, am Sonnabendnachmittag für die ausländischen und volkdeutschen Gäste des Führers einen Tee-Empfang im „Deutschen Hof“. An der Veranstaltung nahmen auch die zum Reichsparteitag in Nürnberg weilenden Abordnungen der faschistischen Partei Italiens und der nationalspanischen Regierung, ferner die auf einer Deutschlandfahrt befindliche japanische Presseabordnung und weitere Vertreter der ausländischen Presse teil. Von deutscher Seite waren der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und die Wehrzahl der in Nürnberg anwesenden Reichsleiter und Gauleiter erschienen.

Die japanischen Journalisten bei Goebbels

Am Sonnabend empfing Reichsminister Dr. Goebbels die auf seine Einladung in Deutschland weilende Delegation der japanischen Pressevertreter, die ihm am Ministerialrat Berndt vorgestellt wurden. Am Sonnabendabend waren die japanischen Journalisten Gäste des Reichsführers H. Himmler beim Bimal im H-Bager.

„Lieber Lord, mach' uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Sudetendeutsche Demonstration vor Runciman - Der Lord spricht zur Menge

Prag, 11. September.

Lord Runciman empfing am Sonntagmittag auf dem Schloß des Grafen Czernin in Petersburg, das an der Straße Karlsbad-Prag gelegen ist, eine Abordnung der sudetendeutschen Partei unter Führung des Kreisleiters Wollner. Wollner wurde von einer mehr als tausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Menge sang mehrfach das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Die Unterredung, die anderthalb Stunden dauerte, interessierte Lord Runciman derart, daß er sich das gesamte Aktenmaterial zur Einsicht erbat. Nach Schluß der Vorprache begab sich Lord Runciman auf die Terrasse und hielt auf Englisch eine Ansprache an die Volksmenge.

Kreisleiter Wollner dankte in seiner Ansprache erst Lord Runciman für den Empfang. Das Sudetendeutschtum habe, so fuhr dann Wollner u. a. fort, seit den Friedensverhandlungen von St. Germain einen einzigen Leidensweg erlebt. Als wir im Jahre 1918 in dem Glauben an die 14 Punkte Wilsons die Waffen streckten und in die Heimat zurückkehrten, taten wir das in der selbstverständlichen Hoffnung, daß die in den 14 Punkten festgelegte Selbstbestimmung auch unserem Volke zugute kommen wird. Wir wurden bitter enttäuscht. Wollner schilderte dann besonders die jüngsten Vorgänge in Geger und Darmannsdorf und verwies darauf, daß nach zwanzigjähriger Leidenszeit die Spannung auf das höchste gestiegen sei und die Sudetendeutschen den tschechischen Versprechungen keinen Glauben mehr schenken. Zum Schluß appellierte Wollner an Lord Runciman, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, damit die Sudetendeutschen ihre Rechte erhalten.

Mit sichtlich Spannung hatte Lord Runciman zugehört und zeigte auch bei den weiteren Ansprachen der Abordnung reges Interesse. Durch die Ansprache des Grafen Czernin war es zum ersten Male möglich geworden, daß tschechische Vertreter ihre Wünsche und Beschwerden dem Lord direkt vorzutragen konnten. Lord Runciman ließ durch den Dolmetsch, Abgeordneten Pader, antworten, daß er die Fälle von Unrecht, die ihm zu Gehör gebracht wurden, mit tiefstem Mitleid vernommen habe und das mitgebrachte Aktenmaterial studieren werde, doch bitte er, sich vor Augen zu halten, daß er nicht allmächtig sei.

Während der Vorprache schallte in Sprechrohren der Ruf der Menge: „Wir wollen die Selbstbestimmung!“ Als Lord Runciman mit seiner Gattin und dem Kreisleiter Wollner auf die Terrasse trat, wolle der Jubel kein Ende nehmen. Die Menge formierte sich zu einem Vorbeimarsch im Schloßpark und sang nochmals das Deutsch-

land- und das Horst-Wessel-Lied. In Sprechrohren rief man immer wieder:

„Lieber Lord, mach' uns frei von der Tschecho-Slowakei!“

Lord Runciman dankte ungedulig Male durch Aufheben der Hand. Da die Menge seine Antworten traf, heimzugehen, bat Lord Runciman den Kreisleiter Wollner, für ihn folgende Worte zu sagen:

„Im Auftrage Lord Runcimans soll ich euch den Dank aussprechen für euer Erscheinen. Lord Runciman hofft, die tiefe Klust, die die beiden Nationen dieses Landes trennt, zu überbrücken und beiden Nationen den Frieden zu bringen.“

Tausendstimmig scholl aus der Menge der Ruf: „Selbstbestimmung!“ Lord Runciman entgegnete: „Wollner fuhr dann fort: „Kameraden, Kameradinnen! Wir hoffen im beiderseitigen Interesse, daß das Recht Siegen bleiben wird. Wir glauben an dieses Recht, das anerkannt werden muß.“

Wollner erbat dann die Menge, in Ruhe und Ordnung auseinanderzugehen, und brachte auf Lord Runciman ein dreifaches Heil aus.

Lord Runciman sprach darauf noch in englischer Sprache zu der Menge folgende Worte, die Graf Czernin sofort ins Deutsche überleitete:

„Meine lieben deutschen Männer und Frauen! Sie leben hier in einem wunderschönen Lande, wohl einem der schönsten auf Erden. Möge Gott diesem schönen Lande den Frieden geben.“

Die Menge brach spontan in Jubelrufe aus und sang hierauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Nom: Benesch-Rede „unverschämt“

Prag, 11. September.

Der Staatspräsident der Tschecho-Slowakei, Dr. Benesch, hielt am Sonnabendabend seine angekündigte Rundfunkrede, in der er von den Schwierigkeiten der Lösung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei sprach. Er erläuterte in allgemeinen Wendungen den tschechischen Plan, mit dem die EGV sich bereits auseinandergesetzt hat, und erklärte in diesem Zusammenhang, der rasche Ablauf der Ereignisse zwinge zu einer schnelleren Lösung in der Entwicklung der Nationalitätenfrage. Dr. Benesch verband mit seinen Ausführungen die Mahnung zur Ruhe und Ordnung.

In Italien, wo alles, was die tschecho-slowakische Frage betrifft, aufmerksam registriert wird, stellt man mit Befremden fest, daß die Beneschrede keine neuen Gesichtspunkte enthalte. Der „Corriere della Sera“ macht aus seiner Entrüstung über die intransigente Haltung Prags kein Hehl. Er bezeichnet die Rede Benesch rundweg als unverschämt. Der Präsident der tschecho-slowakischen Republik habe auf der unveränderlichen Haltung der Prager Regierung bestanden. Auch die Beneschrede habe gezeigt, daß die neuen Vorschläge vor allem darauf hinzielten, englische und französische Compagnien in Prag zu verhaften.



Der Führer weiht die neuen Standorten mit der Blutflagge

Fotogramm